

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 41 (1954)
Heft: 10: Zur Solothurner Jahresversammlung

Vereinsnachrichten: Jahresbericht des katholischen Lehrervereins der Schweiz (KLVS)
für 1953/54

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

neu renoviert an diejenige Kirche zurückgegeben wird, deren Vertreter, nämlich die Jesuiten, sie einst zur Ehre Gottes und der katholischen Kirche erbaut haben.

Noch viel mehr als diese Zeugen aus Stein sind es tüchtige Menschen, die dem Namen Solothurn einen guten Klang verliehen haben. Wir können zwar nicht auf Staats- und Schulmänner hinweisen, die europäische Berühmtheit erlangten. Weder ein Hans Waldmann, ein Adrian von Bubenberg, ein Kardinal Schinner, ein Jürg Jenatsch oder Ludwig Pfyffer haben unsere Solothurner Geschichte befruchtet. Höchstens N i k l a u s W e n g i, die edle Bürgermeistergestalt aus der Reformationszeit, hat es den Geschichtsforschern angetan, ihm einen bescheidenen Ehrenplatz unter den eidgenössischen Heldengestalten einzuräumen. Auch der Bauernführer Adam Zeltner, der etwa 150 Jahre zu früh versuchte, einen vernünftigen Ausgleich zwischen Stadt und Land herbeizuführen, verdient diesen Ehrenplatz; denn er wollte nichts anderes als die Gleichberechtigung des Landvolkes mit den privilegierten gnädigen Herren und die soziale Besserstellung der Bauern. Dafür mußte er nach dem unglücklichen Bauernkrieg in Zofingen sein Leben lassen.

Jahrhundertlang umklammerte der Berner Bär mit sprunghafter Tatze unsere heißbegehrten Gebiete, und Solothurn mußte als der schwache, aber zähe, geschmeidige und zuletzt erfolgreiche Nachbar versuchen, die Selbständigkeit zu wahren. Andererseits versuchte Basel das Herrschaftsgebiet nach Süden auszudehnen und im Aaretal Fuß zu fassen. So blieb dem Stand Solothurn trotz großzügiger Planung ein bescheidenes Gebiet übrig, und noch schwieriger war es eine geistige Einheit zu schaffen, die wir als Solothurner-Geist bezeichnen. So haben sich auf weltanschaulichem Gebiet starke Fronten abgezeichnet, und in der Ferne schüttelt man die Köpfe, wenn diese Fronten an großen Wahltagen aufeinanderprallen. Diese periodischen Kämpfe wirken aber als reinigendes Gewitter und sind Ausgangspositionen für den Geist, der die Zukunft gestalten soll.

Auch der solothurnische katholische Erziehungsverein ist in einem Abwehrkampf gegen alle möglichen Einflüsse, die sich im solothurnischen Erziehungs- und Bildungswesen geltend machen, stark geworden und jung geblieben. Der Gründer und gegenwärtige Ehrenpräsident Ignaz Fürst von Trimbach hat dieses Pflänzlein wohl gehütet und gestärkt, und heute ist es aus unserem Erziehungswesen kaum mehr wegzudenken, obschon es still, aber eifrig und mit klarer Zielsetzung für unsere Belange einsteht. Schon frühzeitig schloß sich unser Erziehungsverein als Sektion dem Katholischen Lehrerverein der Schweiz an, und die freundschaftlichen Bande haben sich in jahrzehntelanger, gemeinsamer Arbeit gefestigt. Wenn wir nun die Ehre haben, die Jahresversammlung in den Gemarkungen der eigenen Heimat willkommen zu heißen, so bedeutet dies einen neuen Beweis der Festigung und Stärkung der Verbundenheit katholischer Lehrer und Erzieher im gemeinsamen Vaterland. Möge die Tagung allen Teilnehmern reichen Gewinn und angenehme Erinnerungen an schöne Stunden bringen, die vielleicht dazu beitragen könnten, einmal eine Schulreise in den Kanton der fünf Juraketten zu unternehmen.

Für den solothurnischen katholischen Erziehungsverein:
Max Kamber, Präsident.

JAHRESBERICHT DES KATHOLISCHEN LEHRERVEREINS DER SCHWEIZ (KLVS) FÜR 1953/54

Von Zentralpräsident Josef Müller, Flüelen

Es ist durchaus keine Phrase, wenn heute von einem geistigen Ringen der Zeit gesprochen und geschrieben wird. Es sind



St. Ursenkirche und Pisonihäuser von Osten. Tuschzeichnung von Prof. O. Wyß

Mächte am Werk, die das geistige Antlitz der Welt von Grund auf umgestalten wollen und vor allem darauf ausgehen, Gott aus dem Leben und Denken der Menschheit auszulöschen. Mit unheimlicher Zielstrebigkeit und Aktivität setzt die Gottlosigkeit ihren Eroberungszug fort. Dort, wo sich noch vor einer Generation blühendes christliches Leben entfaltete, schmachten die Hirten in Kerkern, und die Herde ist

zerstreut. Die ewigen Maßstäbe sind außer Kurs gesetzt worden, und schon der Gedanke an Gott gilt als strafbar. Die Freiheit des menschlichen Willens muß dem Diktat der modernen Götter geopfert werden.

Ist es angesichts dieser vorwärtsdringenden Entwicklung nicht begreiflich, wenn Zartnervige sich bereits die Frage stellen: »Hat es noch einen Sinn, sich dem Unheil entgegenzustellen? Hat das sogenannte

christliche Europa noch die Kraft, eine lebendige Abwehrfront zu bilden? Ist nicht doch jedes Bemühen eitel? Werden wir nicht doch eines Tages von den Horden des Kommunismus überrannt?»

Gewiß, unsere Lage ist äußerst beunruhigend. Was bedeuten heute ein paar hundert Kilometer im Rücken der Kampffront? Niemand kann heute der Entscheidung ausweichen. Sie stellt sich auch der Schule, dem Lehrer, dem Erzieher. Verschwommenheit und Zweideutigkeit gelten heute nicht mehr. Die Achselträger werden ebenso ausgemerzt wie der Unerschütterliche, wenn einmal die kompromißlose Tyrannei die Sichel und den Hammer schwingen. Ihrer zwölf sind vor bald zweitausend Jahren einer gottlosen Welt gegenübergestanden. Mit dem Segen des Allerhöchsten sind sie hinausgezogen in die Dörfer und Städte und haben die Lehre vom christlichen Menschen verkündet. Man hat sie verspottet, geschlagen, eingekerkert. Sie sind für ihre heilige Überzeugung gestorben. Sie haben trotzdem gesiegt. Sollen wir verzweifeln? Die Quellen des Glaubens, der Gnade und des Segens stehen uns heute ebenso zur Verfügung. Der Herrgott lebt noch, wenn er auch tausendmal totgesagt wurde. Ohne ihn bauen die Bauleute umsonst.

Der Schule ist im geistigen Ringen der Zeit eine wichtige Aufgabe zugeordnet. Ihr sind zur Formung und Entfaltung die jungen Wesen anvertraut, die sich aus dem Dunkel nach dem Licht sehnen und nach dem Edlen und ewig Gültigen dürsten.

Gibt es eine hehrere Aufgabe als diese und braucht es noch einen eindrücklicheren Beweis für die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses und Zusammenwirkens aller jener, die das Feuer des wahren Glaubens in jungen Herzen entfachen wollen?

Es kommt daher nicht von ungefähr, wenn sich vor zwei Jahren ein *Weltverband katholischer Erzieher* mit Sitz in Rom gebildet hat. Was ist der Einzelne allein? Wo Millionen im Angriff sind, geht der Kleine

unter. Mit 300 000 katholischen Laienlehrkräften und wohl ebenso vielen tausend Ordenslehrkräften wird man zu rechnen haben. Man wird mit der Zeit auch in der Unesco nicht mehr an der katholischen Erziehungstätigkeit achtlos vorbeiblicken können. Selbstverständlich darf man sich von einer Weltorganisation keine Wunder erhoffen. Das bewies auch der Kongreß in Amsterdam vom 26.—29. Juli 1954. Bei der bunten Vielfalt der Verhältnisse neben der grundsätzlichen Einigkeit erfolgreiche praktische Wege zu finden, bietet am Anfang Schwierigkeiten. Die Tagung, an der 25 Länder vertreten waren, zeitigte immerhin richtungweisende Anbahnungen. Es hängt nun von den Organisationen in den einzelnen Ländern ab, ob die Weltunion das wird, was sie werden und sein könnte, ein Strahlungsfeld des christlichen Idealismus.

Ein Blick auf die Jahresarbeit unseres Vereins läßt freudig gewahr werden, daß die Sonne den Schatten überwiegt.

Mit der *Generalversammlung* vom 11./12. Oktober im Urnerland begann das Eigenleben der *Sektionen* wieder. Ihre Zahl hat sich mit 38 nicht verändert, aber die *Mitgliederbestände* verzeichnen einen Zuwachs. Die meisten Sektionen obliegen zielbewußter Arbeit. Schlafende Jünger hat es zu jeder Zeit gegeben, aber es wäre tröstlich, zu wissen, daß inzwischen der Letzte den Schlaf aus den Augen gerieben hat. Mit der Beitragsleistung allein ist die Sektionsaufgabe nicht erfüllt.

Wer die »*Schweizer Schule*« regelmäßig las, erkannte von neuem, wie er vielseitig bereichert und gefördert wurde in pädagogischer und methodischer Hinsicht, auf schulpolitischem und berufspolitischem Gebiet, er erkannte immer staunender, welche Werte und Aufgaben ihm als Lehrer und Erzieher anvertraut sind und wie hoch seine Würde ist. Die »*Schweizer Schule*« stand in diesem Jahr wieder auf das entschiedenste ein für eine bessere Besoldung

Jahrestagung

IN SOLOTHURN

Sonntag und Montag, den 3. und 4. Oktober 1954

Tagungsprogramm

SONNTAG, DEN 3. OKTOBER 1954

- 16.00 Delegiertenversammlung im Hotel »Krone«
20.00 Gemeinsames Nachtessen und gesellige Zusammenkunft im Hotel »Krone«

MONTAG, DEN 4. OKTOBER 1954

- 08.00 Gedächtnisgottesdienst in der Jesuitenkirche mit Ansprache von Hochwürden Herrn Domherr Schenker, anschließend Führung durch die Jesuitenkirche durch Herrn Anton Guldemann, Lostorf
10.00 Hauptversammlung im Hotel »Krone«, anschließend Mittagessen
14.00 Ausflug auf den Weißenstein mit kurzer keimatkundlicher Orientierung über den Kanton Solothurn

Bitte Reisekarte nicht vergessen!

Geschäfte der Delegiertenversammlung

Begrüßung und Protokoll

Aussprache über den Jahresbericht, erschienen in Nr. 10 der »Schweizer Schule« 1954

Rechnungsablagen pro 1953: a) des Vereins; b) der »Schweizer Schule«; c) der Hilfskasse

Festsetzung der Beiträge nach §§ 7 b und 8 der Statuten an die Zentral- und Hilfskasse

Rechnungsablage und Jahresbericht der Krankenkasse des KLVS pro 1953

Verschiedenes

Programm der Hauptversammlung

Begrüßung durch den Zentralpräsidenten Josef Müller

Vortrag von Hochw. Herrn Dr. Leo Kunz, Rektor der katholischen Lehranstalt St. Michael, Zug über »Methode und Weltanschauung«

Schlußwort von Hochw. Herrn Vizepräsident Seminardirektor Leo Dormann.

Die Tagung in Solothurn, die als Dankeskundgebung an unser Ehrenmitglied a. Zentralpräsident Ignaz Fürst längst fällig war, verspricht durch zeitgemäßes Thema reiche Anregungen.

Ehren wir aber auch die Solothurner Kollegen für ihr unentwegtes und zielbewußtes Schaffen mit einem zahlreichen Besuch!

Im Namen des Leitenden Ausschusses:

Josef Müller, Zentralpräsident

und Hochschätzung der Lehrerschaft, wie sie allein dem Stande entsprechen. Wer freilich ausschließlich nur methodische Hinweise von der »Schweizer Schule« erwartet, verkennt nicht nur die Aufgabe der Zeitschrift, sondern ebenso sehr seinen Beruf als Erzieher. Strahlen kann nur, wer das Licht der Grundsätze und der Realität Gottes in sich aufgenommen hat. Auch der letztjährige Band legt dem Schriftleiter, Herrn Prof. Dr. Niedermann, und seinen Redaktionsmitgliedern: Johann Schöbi, Goßau, »Volksschule«; H. H. Prof. Dr. Vonlanthen, Freiburg, »Mittelschule«; H. H. Prof. Franz Bürkli, Luzern, »Religionsunterricht«, und Fr. Silvia Blumer, Basel, »Lehrerin und Mädchenerziehung«, Ehre ein. Erfreulicherweise konnte auch die Abonnentenzahl gesteigert werden; aber wenn jeder katholische Erzieher von der Notwendigkeit einer katholischen Lehrerzeitschrift, die Geistlichen und Schulbehörden mit einbegriffen, überzeugt wäre, müßte der Pegel des Abonnentenstandes mit einem Mal erheblich in die Höhe schnellen.

Auch das »*Unterrichtsheft*«, Vertriebsstelle H. Anton Schmid, Lehrer, Schachen, Luzern, kann auf eine steigende Abnehmerzahl hinweisen. Wer es einmal benützt hat, wird es im Interesse einer planmäßigen Schulführung nicht mehr missen wollen.

Ein Freudenkind bedeutet für den KLVS auch der Schülerkalender »*Mein Freund*«, den Herr Seminarlehrer Hans Brunner, Luzern, seit Jahren in glänzender Weise betreut und der Verlag Otto Walter, Olten, wie übrigens auch die »Schweizer Schule«, technisch hervorragend gestaltet. Der letztjährige Kalender fand wieder schlanken Absatz.

Der Verein kann auch auf *Institutionen hinweisen*. Die »*Hilfskasse*«, verwaltet von einer Kommission, an deren Spitze Herr Lehrer Staub, Erstfeld, steht, konnte auch dieses Jahr wieder in zahlreichen Fällen Not und Sorgen lindern, denn auch über

Lehrersfamilien können Schicksalsschläge hereinbrechen. Besonders dankend ist eine hochherzige Spende der Krankenkasse »*Konkordia*« in der Höhe von 1000 Franken zu erwähnen. Unter den Finanzierungskräften der Hilfskasse muß die »*Reisekarte*« erwähnt werden, die den Bezüglern auf Verkehrsmitteln und beim Besuch von Sehenswürdigkeiten ansehnliche Vergünstigungen zuteil werden läßt. Der Versand liegt seit Jahren beim Zentralpräsidenten J. Müller, Flüelen. Mit dem neuen Jahr wird jedoch eine Änderung eintreten, indem Herr Dr. Wolfisberger, katholische Knabensekundarschule Zürich, die Geschäftsstelle übernehmen wird. Die *Krankenkasse* des KLVS mit Sitz in St. Gallen darf zu den bestfundierten Krankenversicherungsorganisationen gezählt werden und verdient seitens der Vereinsmitglieder Aufmerksamkeit.

Der katholische Lehrerverein würde seine Aufgabe nicht voll erfüllen, wenn ihm das *Jugendschriftenwesen* nicht Herzensangelegenheit wäre. Herr Sekundarlehrer Dr. Fritz Bachmann, Luzern, hat sich im verflossenen Jahre neben der Fühlungnahme mit in- und ausländischen Jugendschriftenkommissionen besonders um die Bildung einer zuverlässigen Rezensionsgruppe bemüht. Dem Wunsche der St. Galler Delegiertenversammlung entsprechend, hat der KLVS durch den Zentralpräsidenten Sitz und Stimme im Vorstand des *Schweiz. Jugendschriftenwerkes*. Die Zusammenarbeit vollzieht sich in einer Atmosphäre des Vertrauens und verdient seitens der katholischen Lehrerschaft durch eine noch stärkere Empfehlung der Jugendhefte untermauert zu werden. Seit Jahren hat der KLVS auch die Möglichkeit der Einflusnahme auf die Gestaltung des Jugendfriedensheftes: »*Tag des guten Willens*«. Es ist nur schade, daß diese wohlgemeinten Friedensgedanken jene Jugend nicht erreichen kann, die um den wahren Frieden betrogen wird. Ebenso erfreulich vollzieht sich die

Zusammenarbeit im *Schulwandbilderwerk*, wo neben Hrn. Kantonsschulprofessor Wyß, Solothurn, an Stelle von Hrn. Pfiffner, nun auch Herr Karl Eigenmann, St. Gallen, wirkt.

In der *Schweizerischen Unesco-Kommission* wurde eine Umstellung vorgenommen. Die Zahl der Vertreter wurde gekürzt. Damit ging unsere Vertretung verloren.

Mit gleichgerichteten Organisationen wurden lebhafte und freundschaftliche Beziehungen gepflogen. Der *Verein katholischer Lehrerinnen der Schweiz*, im Leitenden Ausschuss durch die Präsidentin, Frl. Elisabeth Kunz, Zug, vertreten, nimmt als Schwestersektion des KLVS an allen wichtigen Aktionen tätigen Anteil. Der *Schweizerische katholische Erziehungsverein* hat im verflossenen Jahre einen neuen Aufschwung genommen. Er bezweckt in erster Linie, in den Eltern das Verantwortungsbewusstsein für die christliche Erziehung zu wecken. Der KLVS wirkt bei dieser wichtigen Aufgabe gerne mit. Als Dachorganisation katholischen Erziehungsstrebens wirkt die *Arbeitsgemeinschaft für Erziehung und Unterricht*, die wichtige schweizerische Fragen aufgreift und zur Weiterbearbeitung in den Vereinen in die Wege leitet. Herrn Universitätsprofessor Dr. Montalta, Zug-Freiburg, sei für seinen klaren und wachen Blick und seine Tatkraft herzlich gedankt. Maßgebende Mitglieder des KLVS wirken auch in der *Konferenz der katholischen Mittelschullehrerschaft* mit. Herr Lehrer Staub, Erstfeld, vertritt sodann den KLVS in der Stiftung »*Zwyssighaus*«, Bauen. Herr Reallehrer Lehmann, St. Gallen, stellt die Verbindung mit dem *Verband schweiz. Berufsberater* her. Gute Beziehungen werden ebenfalls zum *Katholischen Volksverein*, dem *Caritasverband* und der *Volksbuchgemeinde* gepflogen.

Unter den Geschäften des *Leitenden Ausschusses* wären weiter zu erwähnen: Patenschaft Meienthal, Schulfilm, Schweizer

Schulen im Ausland, die 1.-August-Sammlung, das Pestalozzidorf u. a. m. Immer wieder muß leider zu ungerechten Verhältnissen Stellung bezogen werden. Es gibt noch verantwortliche Kreise, die der Lehrerschaft und dem Schulwesen nicht jene Hochschätzung und jene Stellung gewähren, wie sie deren Bedeutung und Aufgaben erfordern würden. Und es gibt heute noch Kantone und Gemeinden, die nicht jene soziale Einsicht an den Tag legen, wie sie in den päpstlichen Enzykliken gefordert wird. Man könnte auch Privatschulen nennen, die ihre sozialen Pflichten nur schlecht erfüllen. Lehrkräfte sollten heutigentags nicht mehr in unzulässiger Weise ausgenützt werden, besonders dort nicht, wo die Zöglinge hohe Schulgelder leisten und damit diese Schulen in Stand stellen, angemessene Lehrerbesoldungen zu zahlen.

Reichen Gewinn zog der KLVS auch aus den lebhaften Beziehungen mit den ausländischen katholischen Lehrerorganisationen, besonders zu jenen in Österreich und Deutschland. Am höchsten bereichert aber waren wohl jene Lehrkräfte, die in heiligen *Exerzitien* in Einsamkeit und Gebet ihre Seele in den Gnadenbrunnen Gottes tauchten. Ein herzliches Dankeswort sprechen wir über das Grab hinaus dem unvergeßlichen Ehrenmitglied Dr. Lorenz Rogger, Propst in Beromünster, der durch eine namhafte Spende die Förderung der Exerzitien zu beleben gedachte. Tief bewegt standen wir an seinem Grabe, weil ihm der KLVS tief in Schuld steht. Mögen der katholischen Lehrerschaft weiterhin so richtungweisende und tapfere Männer erstehen, die mit Feder und Zunge und Beispiel nicht müde werden, die Frohbotschaft der christlichen Erziehungsgrundsätze zu verkünden.

Aufrichtigen Dank möchten wir jedoch auch den Lebenden zollen, dem Leitenden Ausschuss, dem Zentralkomitee, den Kommissionen, den befreundeten Organisationen und Behörden, den Sektionsvorständen

und allen Mitgliedern. Zugleich hegen wir die Hoffnung, auch das kommende Jahr reihe sich, was Idealismus und Tatkraft anbetrifft, würdig an die Vergangenheit. Die Aufgabe ist groß. Die Stunde ruft. Die

Menschheit kann nur gerettet werden, wenn die Sonne christlicher Ideen nicht mehr durch die Wolken der Gottlosigkeit verdunkelt wird. Regen wir unsere Hände! Jeder ein Apostel!

SOLOTHURN, DER KANTON DER FÜNF JURAKETTEN

Von Max Kamber, Oensingen

Das Stoffgebiet für die Schweizer Geographie hat sich so stark erweitert, daß unserem kleinen Kantonsgebiet wohl selten die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt werden kann. Die Gründe dazu sind uns bekannt; denn weder ein einheitliches Landschaftsgebiet noch eine wirtschaftliche oder kulturelle Einheit sind vorhanden. Auch in der spannungsreichen eidgenössischen Geschichte hat Solothurn eher eine bescheidene Rolle gespielt; denn durch die Vermittlungstat von Bruder Klaus, den Entscheid von Dornach und Niklaus Wengis Heldentat vor der Kanone haben unsere Schüler zwar wichtige, aber sehr lückenhafte Vorstellungen unseres eidgenössischen Standes. Dazu kommt noch die territoriale Zerrissenheit des ganzen Kantonsgebietes, die einer anschaulichen, leicht einprägsamen Behandlungsweise viel schwerer zugänglich erscheint als viele abgeschlossene Landschaftsgebiete, die als Kantone oder landschaftliche Einheiten gewertet werden können. So ist es nicht verwunderlich, daß viele Miteidgenossen mit der Solothurner Geographie auf Kriegsfuß stehen. Durchstreifen sie den Kanton, so wissen sie nie

sicher, ob sie sich auf Solothurner, Berner, Aargauer oder Baselbieter Boden befinden; denn die Fläche ist so mager, daß keine Gemeinde mehr als eine Wegstunde von der Kantonsgrenze entfernt liegt. Versuchen wir also auf etwas eigenwillige Art, den Kanton der fünf Juraketten aus dem Gewirr jurassischer Zerrissenheit zu lösen und ihn sowohl in seiner landschaftlichen als wirtschaftlichen Eigenständigkeit zu erfassen, um dem Schüler die Vorstellungswelt zu erleichtern. Das beste Hilfsmittel dafür wäre allerdings, den Kanton wenigstens einmal zu erwandern, Juraketten, Klusen, verträumte Bergnester und industrielle, aufstrebende Dörfer und Städte wenigstens einmal in der Schulzeit mit dem Auge zu erfassen oder im Sandkasten dafür einen notdürftigen Ersatz zu schaffen. Ohne diese wesentliche Vorarbeit wird auch ein guter Kenner des Solothurner Landes Mühe haben, seine Zöglinge für die Eigenarten des Kantons zu erwärmen.

1. Lage und Grenzen

Auf der Landkarte fällt der Kanton Solothurn auf durch seine merkwürdige

Im Anschluß an die Jahresversammlung in die Exerzitienerholung!

In Solothurn beginnen am Tage nach der Jahresversammlung die Lehrer-Exerzitionen im St. Franziskushaus (5. Oktober) und in Wolhusen am Abend des 4. Oktober, also nach Schluß der Jahresversammlung. Warum nicht gleich das Nützliche und Notwendige mit dem Angenehmen verbinden?

Oder sonst eine Woche später in Schönbrunn (11. Oktober).